



die Wahrung und Förderung der beruflichen Interessen bezweckt, eine Steigerung in der allgemeinen Teilnahme von Seiten der Kollegenschaft sowie eine Verbesserung in den inneren Einrichtungen zu Gunsten der Mitglieder erfolgt wird.

Die Notwendigkeit, vor der Botschaft der Urabstimmung noch eine sachgemäße Aufklärung vorausgehen zu lassen, halte ich um so dringender, als die vor kurzem vertriebenen, in ihrem Inhalte sich bekämpfenden, beiden Zeitschriften sowie die im Umlauf gelegenen tendenziösen Einflüsse, bei solchen Mitgliedern, welche bisher der Verschmelzungsfrage noch fremd gegenüber standen und von Erörterungen dieser Frage weder in unseren Mitgliederversammlungen noch in unserer Fachorgan Kenntnis nehmen konnten, nur Verwirrung statt Klärung anrichten können.

Ich halte es nach alledem im Interesse eines verständigen, friedlichen Ausgleichs beider Vereinigungen liegend, wenn die Mitglieder das Solidaritätsgefühl aller Kollegen achten und demgemäß bei der Urabstimmung für die Gebietsabgrenzung ein Ja eintragen.

Noch ist zu bemerken, daß in diesen Tagen, nach vorübergehenden Unterhandlungen, die Abwehrtommision die erste öffentliche Erklärung veröffentlichte, sich wieder auf den Standpunkt der Kölner Generalversammlung zu stellen und im Interesse des Friedens für die Gebietsabgrenzung einzutreten.

Mit kollegialem Gruß

Ehr. Kändler, Litogr.

Mitbegründer des Deutschen Senefelder-Bundes.

Allgemeine Versammlungen zur Gebietsabgrenzung zwischen Senefelder-Bund und Organisation.

Wir geben nachstehend Bericht über die vom Vorstand und Ausschuß des Vereins der Litg., Steindr. und Verursigen. Deutschl. angeregten Versammlungen. Nach den uns zugegangenen Berichten waren diese allgemeinen Versammlungen mit wenigen Ausnahmen entsprechend den Verhältnissen gut besucht; wenigstens nicht unerwünscht sein darf, daß in vielen Fällen, besonders die älteren Senefelder-Bundes-Mitglieder, den Versammlungen wie gewöhnlich fern blieben, trotzdem es allgemein anerkannt wurde, daß gerade diese Versammlungen erst richtige Klarheit über die Gebietsabgrenzungsfrage gebracht haben. Besonders war ja auch diese Klärung eine leichte, weil insofern mit den führenden Personen im Bund und Organisation eine Einigung zu Stande kam, neben welcher die Gebietsabgrenzung von den leitenden Personen des Bundes im Interesse des Friedens empfohlen wurde. In allen Versammlungen kam eine Resolution im nachstehenden Sinne zur Vorlage:

Die heute versammelten Litg., Steindr. und Verursig. erkennen, durchdrungen von dem Geistes der wahrer Kollegialität, in der Gebietsabgrenzung zwischen Bund und Organisation, das geeignetste Mittel, einen dauernden Frieden unter den Kollegen zu sichern und sind überzeugt, daß bei friedlichem Nebeneinanderwirken beide Vereinigungen sich entwickeln können.

Die heute Versammelten sind, gegenüber den gleichfalls im Zentralverband vereinigten Unternehmern unserer Berufs, von der Notwendigkeit des wirtschaftlichen Kampfes durchdrungen und beschließen:

- 1. Bei der bevorstehenden Urabstimmung im Senefelder-Bund, gegen einen unzulässigen Ausbau desselben, zu einer neutralen Organisation und für eine Gebietsabgrenzung, also für Fassenlassen der Reise- und Arbeitslohnunterstützung und Nichtführung von Umzugskosten, zu stimmen.
2. Erklären die Anwesenden, soweit sie den Senefelder-Bund nicht angehören, demselben beigetreten.
3. Verpflichten sich die Anwesenden, soweit sie der Organisation nicht angehören, dem Verein der Litogr., Steindr. und Verursig. beizutreten zu wollen.
Wir bringen des hnapen Raumes wegen alle Berichte nur in ganz kurzer Form, woraus aber immerhin ein allgemeines Bild über die Stimmung für die Gebietsabgrenzung ersichtlich ist.
Acherleben. Anwesend 17 Personen. Referent Vorh. Die Resolution wurde im ersten Teil, nach vorausgegangener Diskussion, gegen eine Stimme angenommen.
Achen. Anwesend 35, nur Bundes-Mitglieder. Referent Obler. Resolution einstimmig angenommen. Die Gebietsabgrenzung wurde hier günstig beurteilt.
Augsburg. Anwesend 32 Personen. Referent Obler. Resolution bei 2 Stimmenenthaltungen angenommen. Es wurde noch konstatiert, daß entgegen dem Bericht vom Vorstand der Sonderorganisation, hier kein Mitglied der Sonderorganisation existiert.
Bauhen. Anwesend 70 Kollegen. Referent Leinen. Resolution wurde im ersten Teil gegen 3 Stimmen, der zweite und dritte Teil einstimmig angenommen.
Berlin. Versammlung sehr schwach besucht. Referent Vorh. Die Resolution wurde nach eingehender Diskussion einstimmig angenommen.
Eisenfeld. Anwesend 25 Kollegen. Referent Böhlig. Resolution einstimmig angenommen. Günstige Stimmung für Gebietsabgrenzung.
Frankfurt. Anwesend 33 Kollegen. Referent Vorh. Resolution gegen 2 Stimmen angenommen.
Wiesbaden. Versammlung gut besucht. Referent Siller. Resolution gegen eine Stimme nach längerer Diskussion angenommen.
Braunsw. Versammlung war mäßig besucht. Referent Wiener. Resolution angenommen mit einzelnen Stimmenenthaltungen.
Breslau. Anwesend 75 Kollegen. Referent Döbel. Resolution gegen 2 Stimmen, bei einigen Enthaltungen, angenommen.

Cassel. Anwesend 35 Kollegen. Nach dem belästigt ausgenommenen Referat wurde die Resolution nach längerer Diskussion gegen 4 Stimmen angenommen.
Chemnitz. Anwesend 60 Kollegen. Referent Wählingshaus. In der Diskussion wurde die Verschmelzung befürwortet, der Referent trat dem entgegen. Resolution gegen 2 Stimmen angenommen.
Köln a. Rh. Anwesend 40 Kollegen. Referent Obler. Nach kurzer Diskussion fand die Resolution einstimmige Annahme.
Gresfeld. Anwesend 40 Kollegen. Referent Obler. Resolution nach längerer Debatte gegen 6 Stimmen angenommen.
Detmold. Anwesend 31 Kollegen. Referent Böhlig. Resolution nach kurzer Diskussion angenommen.
Düsseldorf. Versammlung gut besucht. Referent Siller. Nach längerer Diskussion für Gebietsabgrenzung wurde die Resolution angenommen.
Eisenfeld-Barmen. Anwesend 80 Kollegen. Referent Obler. Nach längerer interessanter Diskussion wurde die Resolution gegen 3 Stimmen angenommen.
Erfurt. Anwesend 20 Kollegen. Referent Kaufmann. 7 Kollegen erklärten sich durch Namensunterschrift für Gebietsabgrenzung.
Erlangen. Anwesend 18 Kollegen. Referent Werthner. Resolution nach stattgefundener Diskussion bei 4 Stimmenenthaltungen angenommen.
Frankfurt a. M. Versammlung schwach besucht. Resolution gegen eine Stimme angenommen. In der Diskussion wurde die Gebietsabgrenzung empfohlen. Den Ausführungen des Redners wurde allgemein entgegen getreten.
Hartb. Die Versammlung, welche eine außerordentliche Bundesversammlung war, war gut besucht. Referent Leff. Resolution, nach lebhafter Diskussion, einstimmig angenommen.
Hera. Anwesend 25 Kollegen. Referent Müller. Resolution im ersten Teil mit Majorität angenommen.
Högan. Anwesend 27 Kollegen. Referent Döbel. Resolution nach stattgefundener Diskussion einstimmig angenommen.
Gotha. Anwesend 10 Kollegen. Referent Kaufmann. 8 Kollegen erklärten sich für Gebietsabgrenzung.
Griß. Anwesend 18 Kollegen. Referent Döbel. Sämtliche Anwesenden stimmten für Gebietsabgrenzung. Der Standpunkt der Organisation wurde günstig aufgenommen.
Halle a. S. Von den organisierten Kollegen war die Versammlung gut und von den Bundesmitgliedern schwach besucht. Referent Wiedemann. Resolution gegen 5 Stimmen angenommen.
Hirschberg. Referent Döbel. Die Stimmung über Gebietsabgrenzung ist hier sehr geteilt. Ueber die Resolution wurde nicht abgestimmt.
Hamburg. Die Versammlung war von circa 80 Personen besucht. Referent Siller. Nach eingehender Diskussion wurde die Resolution, bei einigen Stimmenenthaltungen, angenommen.
Hannover. Hier war 2 Tage vor der allgemeinen Versammlung eine außerordentliche Bundesversammlung einberufen, welche von 152 Personen besucht war. Eine Resolution für Gebietsabgrenzung wurde gegen eine Stimme angenommen.
Heilbronn. Anwesend 30 Kollegen. Referent Schmid. Einige ältere Kollegen betonten besonders die Gebietsabgrenzung. Resolution einstimmig angenommen.
Jena. Anwesend 20 Kollegen. Referent Müller. Resolution einstimmig angenommen.
Jserloh. Anwesend 19 Kollegen. Referent Obler. Nach stattgefundener Diskussion Resolution gegen fünf Stimmen angenommen.
Karlsruhe. Anwesend 35 Kollegen. Referent Werner. Die Versammlung war vom Senefelder-Bund einberufen. Nach eingehender Diskussion wurde die Resolution einstimmig angenommen.
Kaufbeuren. Anwesend 35 Bundesmitglieder. Die Versammlung war eine Bundesversammlung. Referent Wies. Resolution nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen.
Kiel. Versammlung gut besucht. Referent Siller. Resolution nach stattgefundener Diskussion angenommen.
Lahr. Anwesend 32 Kollegen. Referent Werner. Nach eingehender Diskussion wurde eine im Sinne des Referenten und des Kollegen Boyer für Gebietsabgrenzung gestellte Resolution gegen 4 Stimmen angenommen.
Leipzig. Anwesend 200 Kollegen. Referent Müller. Resolution gegen eine Stimme angenommen.
Leitersbach. Anwesend 43 Kollegen. Referent Wählingshaus. Resolution gegen eine Stimme angenommen.
Lübeck. Versammlung gut besucht. Referent Siller. Nach stattgefundener Diskussion Resolution bei einigen Stimmenenthaltungen angenommen.
Magdeburg. Anwesend 24 Kollegen. Referent Vorh. Nach stattgefundener Diskussion Resolution einstimmig angenommen.
Mannheim. Anwesend 39 Kollegen. Referent Werner. Nach eingehender Diskussion, in welcher der Antrag Duisburg-Kiesel empfohlen und wieder bekämpft, wurde die Resolution einstimmig angenommen.
München. Anwesend 100 Personen. Referent Wies. In der Diskussion betonten auch eine Anzahl älterer Bundesmitglieder im Interesse des Friedens die Gebietsabgrenzung. Resolution bis Punkt 3 einstimmig, und Punkt 3, bei einigen Stimmenenthaltungen, gegen drei Stimmen angenommen.
Niedersiedlitz. Anwesend 32 Kollegen, davon 8 aus Mägeln. Referent Leinen. Resolution für Gebietsabgrenzung gegen 1 Stimme angenommen.
Neurode. Anwesend 25 Kollegen zu einer Besprechung, zu einer Versammlung gab es kein Lokal. Die

Unterhaltung drehte sich günstig um die Frage der Gebietsabgrenzung, zu welcher Döbel die nötige Anregung gab. Gegen Gebietsabgrenzung wurden keine Stimmen laut.
Nürnberg. Versammlung gut besucht. Referent Leff. Nach stattgefundener Diskussion Resolution einstimmig angenommen.
Offenbach. Versammlung schwach besucht. Referat soll nach gegebener Zustimmung des Senef.-B. Vorstand in der stattzufindenden Bundesversammlung gehalten werden.
Offenburg i. B. Versammlung der Mitglieder des Senefelder-Bundes. Referent Kunze. Resolution für Gebietsabgrenzung einstimmig angenommen.
Rheid. Infolge eines Verbots der größten Firma am Ort war die Versammlung mäßig besucht. Referent Siller. Resolution angenommen.
Rixdorf. Anwesend 22 Kollegen. Referent Fisch. Nach kurzer Diskussion wurde die Resolution einstimmig angenommen.
Neu-Ruppin. Anwesend 26 Kollegen. Referent Vorh. Nach eingehender Diskussion wurde eine Resolution für Gebietsabgrenzung einstimmig angenommen.
Saalfeld. Anwesend 40 Kollegen. Referent Müller. Resolution einstimmig angenommen.
Schwabach. Anwesend 16 Kollegen. Referent Stadt. Resolution bei 5 Stimmenenthaltungen angenommen.
Schwerin. Versammlung gut besucht. Referent Siller. Stimmung für Gebietsabgrenzung sehr geteilt.
Stettin. Anwesend 37 Kollegen. Referent Vorh. In der Diskussion sprachen 2 Kollegen gegen Gebietsabgrenzung und für Ausbau zu einer neutralen Organisation. Einzelne Redner und der Referent traten dem entgegen. Die Resolution wurde gegen 2 Stimmen angenommen.
Straßburg i. E. Anwesend 29 Kollegen. Referent Kunze. Die Gebietsabgrenzung wurde mit 27 gegen 2 Stimmen angenommen.
Stuttgart. Anwesend 60 Kollegen. Referent Werthner. In der Diskussion wurde die Verschmelzung hervorgehoben und vom Referenten bekämpft. Die Resolution wurde gegen 1 Stimme angenommen.
Wandsbeck. Versammlung gut besucht. Referent Siller. Die Resolution wurde nach stattgefundener Diskussion angenommen.
Waldburg u. Die Versammlung war von Kollegen aus Waldenburg, Freiburg, Schweidnitz und Altwasser gut besucht, anwesend 52. Referent Döbel. Resolution wurde einstimmig angenommen. Nachmittags schloß sich ein gemeinsamer Ausflug an.
Weimar. Anwesend 7 Kollegen. Referent Kaufmann. Gebietsabgrenzung einstimmig angenommen.
Würgburg. Anwesend 25 Kollegen. Referent Leff. Resolution nach lebhafter Diskussion einstimmig angenommen.

Bericht der Bezirksversammlung in Fahr am 12. Mai 1901.

Tagesordnung: 1. Bericht der Gaukommission und der einzelnen Jahreshellen; 2. Stellungnahme zu den Vorschlägen der Generalversammlung in Halle; 3. Agitation; 4. Gebietsabgrenzung im Senefelder-Bund; 5. Beschließungen.
Die Versammlung wurde vom Kollegen Lamperts-Lahr eröffnet. Vor Beginn derselben begrüßte Kollege L. alle erschienenen Kollegen. Besonders erfreulich war es, daß neben den von auswärts herbeigekommenen Kollegen ganz besonders aus Lahr selbst eine beträchtlich günstige Zahl vertreten war, die auch im Laufe der Versammlung ihre gute Gesinnung zur Sache bekundeten. Bisher ist durch die Bezirkversammlung Anlaß gegeben worden, einen festeren Zusammenhalt der Lahrer Kollegen herzustellen, damit auch hier einmal etwas zur Steigerung der rückständigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse geschehen kann.
Aus der Wahl für das Bureau gingen folgende Kollegen hervor: Kiehlings-Strahburg Vorsitzender, Werber-Strahburg Schriftführer. Als Delegierte waren erschienen: Lamperts, Lieberts, Drechsler, Dienst, Werber und als Gauvorländer Kunge.
Der erste Bericht war derjenige aus Strahburg; aus demselben war wenig Erprobliches zu hören. Trotz aller Bemühung der Verwaltung ist es nicht gelungen, weiter Boden zu lassen, es ist eben einflüssiges Gebiet, wo der Hohlhah noch sehr ins Gewicht fällt und außerdem die jungen Kräfte nicht unterrichtet zu Werte gehen, weil sie fast nur vorübergehend tätig sind.
Dem Bericht aus Strahburg entnehmen wir noch folgendes: Die Jahreshellen, welche im Jahre 1896 mit 12 Mitgliedern gegründet wurde, jetzt wirkliche 48 Mitglieder am Ort und 16 im Gau. Im ganzen sind in Strahburg etwa 25 Lithographen und 52 Drucker beschäftigt, dieselben verteilen sich auf 9 Firmen, Kataster- und Bahndruckerei.
In der Firma Dusch sind 5 Lithographen, 1 Lithographenlehrling, 14 Drucker und 3 Druckerlehrlinge beschäftigt, bei 8-tägiger Arbeitszeit. Lohn der Lithographen 30-50 Mt., der Drucker 12-27 Mt. pro Woche. Lithographen sind nicht, Drucker sind 11 organisiert. Feiertage werden sämtlich bezahlt, für Ueberstunden 25% Zuschlag.
In der Firma Fischbach sind 13 Lithographen, 3 Lithographenlehrlinge, 8 Drucker, 2 Hochdrucker und 1 Photograph beschäftigt. Lithographen und Drucker sind sämtlich, mit Ausnahme des Oberdruckers, organisiert, auch 2 Hochdrucker sind organisiert. Lohn der Lithographen 18-32 Mt., der Drucker 24-33 Mt., bei 9-tägiger Arbeitszeit. Die Feiertage werden, seitdem der Verein der Lithogr., Steindr. und Verursigen. Stellung dazu genommen hat, sämtlich bezahlt, für Ueberstunden 25% Zuschlag. Der Wechsel ist in sämtlichen Abteilungen ein großer.
In der Druckerlei Schütz arbeiten 2 Lithographen und 6 Drucker. Die 2 Lithographen und 4 Drucker sind organisiert. Lohn der Lithographen 33-36 Mt., der

Drucker 27-38 Wt. Die Feiertage werden bezahlt. 25%, Zuschlag für Ueberstunden. Der Wechsel war früher hoch, läßt aber jetzt nach, da lauter verheiratete Kollegen dort arbeiten.

Die Firma Gabelmann beschäftigt 4 Lithographen, 2 Lithographenlehrlinge, 3 Drucker und 2 Druckerlehrlinge. Organisiert sind sämtliche bis auf 1 Lithograph. Arbeitszeit für Lithographen 9, für Drucker 10 Stunden. Die Feiertage werden bezahlt. Für Ueberstunden und Sonntagarbeit, welche auf der Tagesordnung sind, wird kein Zuschlag gezahlt.

In der Firma Michel arbeiten 1 Lithograph mit 50 Wt. und 3 Drucker mit 20, 30, 35 Wt. pro Woche bei 10-stündiger Arbeitszeit. Feiertage werden sämtlich bezahlt.

Druckeret Bartel beschäftigt 1 Drucker mit 27 Wt., Feiertagsbezahlung und 33% Ueberstunden-Zuschlag bei 8-stündiger Arbeitszeit.

In der Firma Huber arbeiten 1 Lithograph mit 36 Wt., 2 Drucker 25-30 Wt. pro Woche und ein Lithographenlehrling. Organisiert ist keiner. Für Feiertagsarbeit und Ueberstunden wird kein Zuschlag gezahlt. Arbeitszeit 10 Stunden.

Lithograph Werschel beschäftigt 2 Drucker mit 14-27 Wt. pro Woche bei 10-stündiger Arbeitszeit. Feiertagsbezahlung und 25% Zuschlag für Ueberstunden. 1 Drucker ist organisiert.

Ferner ist noch die Firma Münch mit 11-stündiger Arbeitszeit. Sie beschäftigt 1 Lithographen, 1 Drucker und 2 Druckerlehrlinge. Der Drucker hat 18 Wt. pro Woche. Die Zustände sind dort sehr reformbedürftig. Bezahlung der Feiertage oder Prozentzuschlagszahlung für Ueberstunden gibt es dort nicht. Organisiert ist niemand.

Ferner arbeiten 3 Drucker an der Bahnverwaltung mit einem Lohn von 450 Wt. bei 8-stündiger Arbeitszeit und auf dem Katastramt etwa 10 Drucker bei 8-stündiger Arbeitszeit, meistens im Akkord, diese sind froh, wenn sie es auf 4 Wt. pro Tag bringen.

Im großen und ganzen sind die Verhältnisse in Straßburg nicht die schlechtesten im Vergleich zu anderen Städten Deutschlands.

Von den in Privatanstalten beschäftigten 25 Lithographen sind 18 organisiert mit einem Durchschnittslohn von etwa 36 Wt. pro Woche. Die 39 Drucker erhalten einen Durchschnittslohn von 27 Wt. pro Woche. 28 sind organisiert und 2 Nichtdrucker, zusammen also 48 Mitglieder, von welchen 20 zu gleicher Zeit im Senefelder-Bund sind. Der kollegiale Verkehr ist sehr gut.

Die Berichte aus Lothar lassen sehr verbesserungsbedürftige Verhältnisse durchblicken. Große Teilnahmslosigkeit, namentlich unter den einheimischen Kollegen, hat dies zur Folge. Schmutzputzen, Reinigungsarbeit, Befehle mit Arbeitsstunden sind Faktoren, die uns zu Grunde richten, darum ist es höchst nötig, daß alle Kollegen Laßes, die Differenzen in erster Linie, sich ermannen und in den Verein der Lithographen, Steindrucker und Verlagsleute Deutschlands eintreten. Die anwesenden Kollegen aus Lothar wurden ermuntert, Agitation zu treiben, gesellschaftlich mit einander in Verbindung zu kommen, ähnlich wie dies in Straßburg gepflogen wird. Mitfrauen des einen gegen den andern sei ein Hauptgrund, die Kollegialität zu erschüttern.

Am Plage sind 10 Druckerstellen und die Verhältnisse folgende: Im ganzen tätig 32 Chromo-, 28 Merkantillithographen. Davon 12 Mann im Verein. Kein Privatlithograph, 14 Lithographenlehrlinge, 28 Maschinenmeister und 47 Handpressendruck, davon 12 Mann organisiert. Die Firma Ernst Kaufmann beschäftigt 18 Chromo- und 10 Merkantillithographen. Lohn 12 bis 32 Wt., Durchschnittslohn 28 Wt. Die Arbeitszeit beträgt im Winter 8 1/2, im Sommer 9 1/2, Stunden; 7 Lithogr.-Lehrlinge, 12 Maschinen, Lohn 18-30 Wt., 16 Drucker an der Handpresse, Lohn 20-29 Wt., Arbeitszeit 10 1/2, Stunde. Feiertagsbezahlung nach längerer Tätigkeit, für Ueberstunden 30% Zuschlag.

Firma Pfeiffer & Ziser: 4 Chromo- und 7 Merkantillithographen, Lohn 18-36 Wt., Durchschnittslohn 28 Wt. Arbeitszeit im Sommer 9 Std., im Winter 8 1/2, Stunden, 2 Lehrlinge. Feiertagsbezahlung an Verheiratete. Maschinenmeister 9, 10 Drucker an der Handpresse. Arbeitszeit 10 Stunden. Lohn Maschinenmeister 15-30 Wt., Handpressendruck 14-28 Wt. Für Ueberstunden 20%, Zuschlag. Feiertage werden nur an Verheiratete bezahlt.

Firma Schmidt: 6 Chromo- und 2 Merkantillithographen. Lohn 19-35 Wt., 1 Lehrling. Arbeitszeit 8 1/2, Stunden, 2 Maschinenmeister, 5 Handpressendruck, Lohn 21 und 30 Wt., und 16-23 Wt. Arbeitszeit 9 1/2, Std., die Feiertage werden nicht bezahlt, 2 Druckerlehrlinge.

Firma Dreifprung: 9 Merkantillithographen. Lohn 18-28 Wt. Arbeitszeit 9 Std., 1 Lithogr.-Lehrling, 1 Maschinenmeister, 5 Handpressendruck. Arbeitszeit 10 Std., Feiertage werden nicht bezahlt.

Firma Waff: 1 Chromo- und 4 Merkantillithographen. Lohn 22-33 Wt. pro Woche. Arbeitszeit 9 Stunden, 1 Maschinenmeister, 4 Handpressendruck. Lohn 20 bis 28 Wt. Arbeitszeit 10 Std., 2 Druckerlehrlinge. Feiertage werden nicht bezahlt.

Firma H. Lorenz: 5 Merkantillithographen. Lohn 20-30 Wt. Arbeitszeit 9 Std., 1 Lithographen-Lehrling, 1 Maschinenmeister, 4 Handpressendruck. Lohn 13 bis 24 Wt. Arbeitszeit 10 Std., 2 Lehrlinge. Feiertage werden nicht bezahlt.

Firma Schauenburg: 2 Chromolithographen. Lohn 28 und 33 Wt. Arbeitszeit 9 Std., 2 Maschinenmeister und 3 Handpressendruck. Lohn 17-30 Wt. Arbeitszeit 10 Stunden. Die Feiertage werden nicht bezahlt.

Aus Schauenburg wurde nur ein kurzer Bericht gegeben, nennenswertes ist dort nicht vorgekommen. Die Firma „Wassfabrik Offenbach“ beschäftigt Lithographen bei einem Mindestlohn von 22 Wt., Höchstlohn 26 Wt., Steinbruder 16 und 28 Wt. pro Woche.

Vor Beginn des 2. Punktes wurde eine einstündige Mittagspause beschlossen. Nach Beendigung derselben nahm zunächst Kollege Kunze-Strasbourg das Wort. Seine Meinung geht dahin, falls die Gebietabgrenzung angenommen wird, den Betrag von 40 auf 50 Pf. zu erhöhen, was bereits schon Beschluß der letzten Straßburger Monatsversammlung sei. Auch die Mehrzahl der Anwesenden schloß sich dem an. Kollege Bayer-Lahr sprach in längerer Ausführung für die Gebietabgrenzung und schlug vor, dem Delegierten zur Generalversammlung ein ungebundenes Mandat zu geben. Nach Schluß der Debatte wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Bezirksrat beschließt: Wenn die Gebietabgrenzung angenommen wird, für 50 Pf. Wochenbeitrag einzutreten, sonst nicht.“

Kürzer war die Diskussion über Gauagitation. Es wurde beantragt, zur Deckung der Kosten für die Beschaffung der Gautage und für die Agitationkommission mehr beizusteuern. Beschlossen wurde, daß die einzelnen Bezirksstellen 2 Proz. von ihren 15 Proz. der Einnahmen beizutragen haben. Zeit und Ort zur Abhaltung des nächsten Bezirkstages wurde der Gaukommission zur Regelung überwiesen. Gleichzeitig wurde folgender Antrag angenommen: „Die Gaukommission hat ein Reglement auszuarbeiten, welches die Einberufung und Zusammenkunft des Bezirkstages für die Folge festsetzt.“ Die Agitation im Gau soll für die Folge etwas lebhafter betrieben werden, die Zahlstelle Lahr erklärte sich bereit, dies im badischen Oberlande zu thun.

Die nunmehr zur Tagesordnung stehende Gebietabgrenzung ließ manche Rede in Fluß kommen, waren es doch größtenteils treue Anhänger des Bundes, deren einstimmige Meinung dahin ging, zu Gunsten dessen die Frage definitiv zu entscheiden, und die Gebietabgrenzung als das Beste anzuerkennen. Eine Mitteilung durch Kollegen Bayer, aus einem eben an ihn gerichteten Flugblatt vom Hauptvorstande, wurde mit Interesse und Freude aufgenommen. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme der Gebietabgrenzung. Wegen Zeitmangel mußte man sich bei „Verchiedenes“ auf das Wichtigste beschränken. Kollege Drechsler verlangte ein Reglement zu fassen über das Verhalten der Delegierten bei Bezirköveranstaltungen. Es kamen noch einige engere Angelegenheiten zur Sprache, worauf, nach einem Hoch auf den Verein und die Kollegenschaft, die Versammlung geschlossen wurde, um sich noch kurze Zeit der Gemütslichkeit zu widmen. A. G.

Steindrucker-Verband von Groß-Britannien und Irland.

63, Upper Brook St., Manchester.

Indem wir uns beehren, Ihnen einen kurzen Ueberblick unserer Tätigkeit während des Jahres 1900 vorzulegen, nehmen wir Veranlassung, zu bemerken, daß fraglicher Zeitraum durch nichts besonderes gekennzeichnet ist. Unsere Beziehungen zu den Prinzipalen bleiben dieselben wie Anfang des Jahres, ausgenommen eine Verschiebung, deren Eigentümer unsere Mitglieder ausgespart hatte; nach Unterhandlungen zwischen demselben und unserem Schriftführer, wurde diese Ansicht unseren Kollegen wieder geöffnet und die Mitglieder werden entlassen. Die Lehrlingsfrage, welche früher den Gegenstand sehr vieler Streitfälle und Unannehmlichkeiten bildete, hat uns während des verfloffenen Jahres nicht viel Mühe gegeben, obgleich in verschiedenen Orten Besuche gemacht worden sind, die in dem Reglement vorgesehene Maß zu überschreiten. Eine Intervention unsererseits hätte jedoch immer, entweder die Nichtannahme des beanstandeten Lehrlings zur Folge oder führte zu einem betrieblichem Kompromiß.

In keinem Falle kam es im verfloffenen Jahre zu einem offenen Streite über irgend welche Frage zwischen dem Verband und den Arbeitgebern, jeder Streitfall wurde durch Unterhandlungen betrieblich ausgeglichen, so daß friedliche Verbindungen erhalten worden sind.

In mehreren Orten gelang es dem Verband, eine Verminderung der Arbeitsstunden oder eine Erhöhung des Minimallohnes herbeizuführen. Der Minimallohn wurde in Birmingham, Boston, Hyde, Mansfield, North, Walsfield, Whitthoven, Worcester und York um 2 bis 4 Schilling erhöht.

Die Herausgabe eines Minimallohn-Verzeichnisses dient letztlich dazu, den Mitgliedern den niedrigsten Lohn bekannt zu machen, welchen sie in jeder Stadt annehmen dürfen. Mit Bestimmtheit können wir leider die Lohnsätze nicht angeben, welche unsere Kollegen in den verschiedenen Städten erhalten, da wenigstens 70 Prozent der Mitglieder viel höhere Löhne als die vorerwähnten bekommen. Wir erkennen keinen Minimallohn an und der Minimallohn bedeutet nur den Lohn, welchen ein wenig fähiger oder unerfahrener Arbeiter, vorausgesetzt, daß er überhaupt als Steinbruder betrachtet werden kann, zur Ausübung seines Berufs annehmen darf. Im Laufe des Jahres fand eine Beratung mit den Mitgliedern statt, welche sich mit dem Keramik-Druck befaßte. Das Resultat der Beratung war ein Beschluß des Zentralvorstandes, den Minimallohn für dieselben auf 50 Schilling pro Woche zu 50 Arbeitsstunden festzusetzen. Für die Steinbruder wurde der Lohn gleichzeitig auf 40 in den Provinzen und 45 Schilling in London normiert.

Wir waren ferner bemüht, die Zahl der Arbeitsstunden in Boston auf dieselbe Anzahl, wie in Manchester zu reduzieren, aber nach Rücksprache mit den Prinzipalen wurde beschlossen, die ganze Frage schwebend zu lassen, bis sich eine günstigere Gelegenheit darbietet; man erwartet, daß sich solche bieten wird.

Neue Filialen des Bundes sind in Accrington, Coventry und Halifax errichtet worden. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1900 3858. Aufgenommen 337, ausgeschlossen 146.

- 30 Mitglieder erhielten Reise-Unterstützung im Betrage von . . . . . £ 126.7.8.
- 600 Mitglieder erhielten Kranken-Unterstützung im Betrage von . . . . . £ 991.14.11.
- 523 Mitglieder erhielten Unterstützung bei Stellenlosigkeit im Betrage von £ 493.5.02.
- 3 Mitglieder erhielten Unterstützung bei Streitfällen im Betrage von . . . . . £ 30.1.0.
- 40 Mitglieder erhielten Alters-Unterstützung im Betrage von . . . . . £ 598.14.1.

Es freut uns, daß der Nationalbund von Druckern und Berufsgenossen seinen Einfluß auf die Lösung der Arbeitsstunden- und Lohnfragen im Vereinigten Königreich geltend macht. Der Bund empfiehlt ferner die Errichtung von lokalen Vereinen, um besser im Stande zu sein, sich über etwa entstehende Fragen, welche sich auf die Druck- und verwandten Fächer beziehen, zu beraten.

Schließlich konstatiere ich mit Vergnügen, daß die Lage des Bundes, hinsichtlich der Mitgliederzahl sowohl wie auch der Kasse, nun wieder günstiger ist als je zuvor, und daß unsere Verbindungen mit den Arbeitgebern nie freundlichere waren als jetzt.

Mit kollegialem Gruße  
Sec. D. Kelley, Schriftführer.

Jahresbericht für 1900 des Londoner Steinbrucker-Vereins.

Mitgliederzahl Ende 1900 701. Aufgenommen 49. Ausgeschlossen 10. 48 Mitglieder erhielten Unterstützung von der Krankenkasse und 163 von der Kasse für arbeitslose Kollegen. 19 Mitglieder erhielten Altersunterstützung zum Satz von 5 Schilling pro Woche. Letztere bezahlten keine Beiträge mehr.

Arbeitslos während des Jahres 1900 waren 163 Kollegen, welche eine Unterstützung von £ 65.19.6 für zusammen 7896 Tage bezogen haben. Unterstützung wird pro Tag 1 Schilling 8 Pence gegeben. Streiks kamen während des Jahres nicht vor.

Die Durchschnitts-Arbeitsstunden sind 53 pro Woche und der Durchschnittslohn 43 Schilling.

Andere Vorteile für Vereinsmitglieder sind folgende: Unentgeltlicher Rechtschutz, Entschädigung für Verlust von Werkzeugen durch Feuer, Erlassung von Beiträgen bei Krankheit resp. Stellenlosigkeit, Unterstützung bei Arbeitsausfällen zum Satz von 25 Schilling pro Woche für 13 Wochen.

Bei Gelegenheit dieses kurzen Ueberblicks unserer Tätigkeit während des verfloffenen Jahres freut es uns werden zu können, daß wir mehr Glück hatten als unsere Kollegen auf dem Kontinent, welche verschiedene ernste Streitfälle hatten, während wir glücklicherweise keine zu verzeichnen haben.

Trotzdem verheißt der Vorstand nicht, sich mit der Förderung der Interessen unserer Organisation zu beschäftigen, indem derselbe immer bemüht war, deren Grundsätze unerschrocken zu erhalten und die Statuten so genau wie möglich zu befolgen. So wurde u. a. das Prinzipal der Maximal-Lehrlingszahl streng beobachtet. Ferner wurden unseren Mitgliedern die Dienste eines Rechtsgelehrten gesichert bei ungelöster Entlassung oder Rückzahlung. In solchen Fällen wird die Sache vom Vorstand sorgfältig untersucht und ein Beschluß gefaßt. Weniger schwerwiegende Fälle werden der vierteljährlichen General-Versammlung zur Erörterung überlassen.

Ein Fall verursachte uns große Mühe. Der Prinzipal einer kleinen lithographischen Anstalt forderte einen Gehalt, der, als er die Kündigung erhielt, sich in Hornes-ausbrüchen gegen den Prinzipal erging, auf, ihn schriftliche Abbitte zu thun, und drohte, wenn das nicht geschähe, alle unsere Mitglieder (6 im Ganzen) hinauszuwerfen.

Der betr. Kollege weigerte sich aber aufs entschiedenste, die gewünschte Abbitte zu schreiben und in Rücksicht auf die Umstände wählte sich der Vorstand nicht veranlaßt, ihn dazu zu zwingen. Nach verschiedenen vergeblichen Versöhnungsversuchen wurden schließlich zwei Kollegen befreit und vier entlassen. Von letzteren wurden zwei nachher wieder angenommen.

In einem anderen Falle hatten zwei Mitglieder eines Sonnabends erst um 8 Uhr morgens zu arbeiten angefangen. Sie wurden vom Prinzipal aufgefordert, eine Stunde nach Feierabend zu arbeiten, wogegen sie sich sträubten, oder erklärten, diese Stunde die kommende Woche nachzuholen. Als sie den folgenden Montag in die Werkstatt eintraten, wurden die beiden auf der Stelle entlassen und jeder Vorschlag zur Ausöhnung abgewiesen. Darauf verklagten die betreffenden Arbeiter den Prinzipal, welcher verurteilt wurde, einen größeren Schadenersatz zu leisten und zwar, weil der Streitfall leicht zu vermeiden gewesen wäre. Was die Druckkontrakte des Londoner Steuerbüros anbetrifft, so haben wir immer unser Bestes getan, um deren Ausführung ausschließlich in London zu sichern und zwar nur bei erprobten Firmen. Das Geld, welches der Schatzart ausbleibt, wird von den Londoner Steuerpflichtigen bezahlt und ist es nur gerecht, daß dasselbe in London selbst ausgegeben wird.

Die Anschlagstafelfrage macht uns jetzt längerer Zeit viele Sorgen. Es wurde uns mitgeteilt, daß man im Begriff wäre, einen Gesandten zum Abstreifen der Anschlagung von Anschlagzetteln an die Straßenwäutern im Parlament einzuschicken. Sollte derselbe zum Gezej werden, so würde es die Verarmung eines Viertels unserer Mitglieder zur Folge haben. Unser Vorstand hat alles mögliche getan, um der Bewirtlichung des Entwurfes vorzubeugen, und bleibt derselbe noch schwebend.

Unser Verein schickt Delegierte zu den Versammlungen des Londoner Gewerkschaftsrates, welcher die Wahrung unserer Interessen zu betonen hat.

\* Eine Einrichtung, ähnlich den deutschen Gewerkschafts-tariffen.

